

RICHTIGER UMGANG MIT JOBVERLUST IM QUALITÄTSMANAGEMENT

Arbeitslos – und dann?

Jahrelang waren die Qualitätsspezialisten heiß begehrt auf dem Arbeitsmarkt. Inzwischen sind die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auch tief ins Qualitätsmanagement vorgedrungen. Viele QM-Fachkräfte fühlen sich von der Arbeitslosigkeit bedroht. Mit der richtigen Vorbereitung und Vorgehensweise können sich die Qualitätsmanager für eine mögliche Arbeitslosigkeit wappnen und rasch eine neue Arbeitsstelle finden.

Täglich kommen Hans Weber neue Lebensläufe von Qualitätsspezialisten auf den Tisch, die nach jahrelanger Beschäf-

tigung nun Angst bekommen, ihre Stelle zu verlieren, und sich für die Zukunft absichern wollen. Hans Weber hat sich als Geschäftsführer der Weber Consulting GmbH, München, auf die Personalberatung im Bereich Qualitätsmanagement spezialisiert. In Gesprächen mit diesen Kandidaten stellte der Personalberater fest, wie schwierig es für die sonst so erfolgsverwöhnten Fachkräfte ist, mit dem Druck einer möglichen Entlassung umzugehen. Vor allem die Führungskräfte sind laut Weber stark verunsichert. Viele hätten sich bisher durch ihre Stellung und das damit verbundene oftmals hohe

Gehalt definiert. „Beides könnte nun plötzlich wegfallen“, warnt Weber. Manche seien von dieser drohenden Arbeitslosigkeit sogar so überfordert, dass sie in einen depressionsähnlichen Zustand verfallen, was zusätzlich an den Energien für den normalen Arbeitsalltag nagt. Laut dem Münchener Personalberater ist die Arbeitsmarktsituation zwar derzeit nicht leicht. Doch mit der richtigen Vorgehensweise ist es möglich, relativ schnell eine neue Stelle zu finden, falls die Kündigung doch plötzlich auf dem Tisch liegt.

Wer sich nicht mehr sicher auf seinem Arbeitsplatz fühlt, sollte nicht erst warten, bis er das Kündigungsschreiben in der Hand hält. „Unter unsicheren Umständen sollte man bereits mit der Jobsuche anfangen, solange man noch in einem Beschäftigungsverhältnis ist“, rät Weber. So steige die Wahrscheinlichkeit, schon eine neue Stelle zu haben, falls man sein bisheriges Unternehmen verlassen muss. Denn gerade jetzt, da aufgrund der Wirtschaftskrise das Angebot geringer ist als die Nachfrage, müsse für die Stellensuche einige Zeit eingeplant werden. Deshalb sollte sich der Arbeitssuchende durch regelmäßiges Sichten von Stellenangeboten in Zeitungen, im Internet und in Fachzeitschriften einen Überblick über die momentane Arbeitsmarktsituation verschaffen. Auch in Expertenverbänden, auf Fachvorträgen und Messen kann ein Netzwerk aus nützlichen Kontakten in der Branche aufgebaut werden, das später bei der Arbeitssuche hilfreich sein kann.

Außerdem sollten die Bewerbungsunterlagen auf den neuesten Stand gebracht werden, damit der Qualitätsmanager notfalls gleich Unterlagen bereit hat, die verschickt werden können. „Sollten sich bei der Stellensuche ein paar Angebote finden, die interessant und passend erscheinen, rate ich dem Qualitätsmanager, sich gleich darauf zu bewerben, auch wenn noch keine Kündigung ausgesprochen wurde“, sagt der Personalberater. Sollte sich die Sorge um den Verlust des Arbeitsplatzes nicht bewahrheiten, könne die Bewerbung schließlich immer noch zurück-

gezogen werden. Eine weitere Möglichkeit ist es, seinen Lebenslauf einer Personalberatung zu schicken, die ihn in ihrer Datenbank speichert und gegebenenfalls einem passenden Job zuordnen kann.

Auf keinen Fall, so Weber, sollte der Vorgesetzte in die Arbeitssuche eingeweiht werden, wenn die Zusage für eine Stelle noch nicht da ist. „Viele fühlen sich ihrem Chef verpflichtet und wollen nicht ohne Vorwarnung das Unternehmen verlassen“, weiß Weber. Wer sich wechselwillig zeige, vermittele den Eindruck, seinem Arbeitgeber gegenüber nicht länger loyal oder bereits mit dem Kopf bei der zukünftigen Arbeitsstelle zu sein – auch wenn er sich mit der Jobsuche nur vor der Arbeitslosigkeit nach der drohenden Kündigung schützen will. „Wer das Unternehmen verlassen will und das zu früh bekannt gibt, wird dann meistens schon von seinem Chef und den Kollegen abgeschrieben“, erklärt Weber. Das erhöhe erst recht die Wahrscheinlichkeit, das Unternehmen unfreiwillig verlassen zu müssen. Auf keinen Fall dürfe der Qualitätsmanager mit der Kündigung drohen, um seinen Arbeitsplatz zu sichern.

Auch wenn die Angst vor der Kündigung auf die Psyche schlägt und die Motivation zum Arbeiten senkt, kann der Qualitätsspezialist laut Weber auch etwas Positives daraus ziehen. Wenn sich die Sorge als unbegründet erweise, bestätige sich seine Position im Unternehmen und er könne mit gestärktem Selbstbewusstsein seine Aufgaben erfüllen. Verliere er jedoch tatsächlich seinen Arbeitsplatz, solle er diese Tatsache laut Weber als Chance wahrnehmen: „Der Experte für Qualität kann sich vielleicht beruflich neu orientieren, oder er findet eine Stelle, die wesentlich besser zu seinen Stärken, Qualifikationen und seiner Persönlichkeit passt als die bisherige.“ In jedem Fall sei eine rechtzeitige Stellensuche sehr wichtig, denn je länger die Zeit der Arbeitslosigkeit dauere, desto mehr sinken die Chancen, einen guten neuen Arbeitsplatz zu finden. □

► **Hans Weber**
Weber Consulting GmbH
Managementberatung, München
T 089 666286-0
office@weberconsulting.de

www.qm-infocenter.de

Diesen Beitrag finden Sie online unter der Dokumentennummer: **QZ310027**

► ARBEITSLOS?

Richtiges Verhalten nach der Kündigung

- Melden Sie sich frühzeitig, also sobald Sie von der Kündigung erfahren haben, als arbeitsuchend.
- Versuchen Sie, das Ende Ihres Arbeitsverhältnisses so lange wie möglich hinauszuzögern, um den Zeitraum der Arbeitslosigkeit zu verkürzen. Verzichten Sie beispielsweise auf den Resturlaub.
- Nutzen Sie den Anspruch auf ein Arbeitszeugnis.
- Verlassen Sie Ihren Chef und die Kollegen im Guten, denn solche Kontakte können immer nützlich sein.
- Verschaffen Sie sich einen Überblick über die eigenen Finanzen, um herauszufinden, an welchen Stellen Sie zukünftig einsparen müssen, damit die Arbeitslosigkeit nicht zum Problem wird und in eine persönliche finanzielle Krise führt.
- Stellen Sie sich auf die neue Situation ein, und finden Sie sich damit ab, dass Sie vorübergehend ohne Arbeitsstelle sind. In einer bewussten Erho-

lungsphase müssen Ängste und Aggressionen verarbeitet werden, damit sie keine negativen Einflüsse auf den weiteren Bewerbungsprozess haben.

- Überlegen Sie sich gründlich auf Basis Ihrer Stärken, welche Richtung Sie beruflich künftig einschlagen möchten, und passen Sie die bereits vorbereiteten Bewerbungsunterlagen an.
- Nutzen Sie die Zeit und machen Sie Fortbildungen und erwerben Sie Zusatzqualifikationen, wie beispielsweise einen Sprachkurs oder eine Kaizen-Ausbildung.
- Bereiten Sie sich sorgfältig auf Bewerbungsgespräche vor. Vor dem Termin sollten Sie sich gründlich über das Unternehmen informieren und einige Fragen zu der Stelle und dem potenziellen Arbeitgeber vorbereiten. Außerdem sollten Sie auf die Frage nach der Höhe des Gehalts eine Antwort bereithalten, denn dieses Thema wird spätestens am Ende des Termins besprochen werden.

► TIPPS VOM PROFI

Wie bewerbe ich mich erfolgreich?

Gerade langjährig Beschäftigten fehlt häufig die Routine im Umgang mit dem Bewerbungsprozess. Hier die wichtigsten Empfehlungen des Personalberaters:

- Das Anschreiben muss an das Stellenangebot und an den potenziellen Arbeitgeber angepasst sein. Lesen Sie die Jobbeschreibung sorgfältig, und informieren Sie sich vorab im Internet über das Unternehmen. Denn Serienbewerbungen erkennen Personalleiter sofort und werfen sie in den Papierkorb.
- Nennen Sie immer den richtigen Ansprechpartner. Wenn er in der Stellenausschreibung nicht genannt wird, dann hilft nur der Griff zum Telefon. Bei dieser Gelegenheit können Sie auch einige Fragen stellen, die sich nicht durch die Ausschreibung oder den Internetauftritt des Unternehmens beantworten lassen. So zeigen Sie Interesse, und der Personalverantwortliche assoziiert das Gespräch später mit den Bewerbungsunterlagen.

- Sparsamkeit ist nicht angebracht: Eine sehr gute Qualität des Papiers, der Bewerbungsmappe und vor allem des Bewerbungsfotos erwecken einen positiven Eindruck beim Personalleiter und zeigen, dass Sie keine Mühen und Kosten gescheut haben.
- Begrenzen Sie sich in den Bewerbungsunterlagen auf die Qualifikationen, die für die Stellenausschreibung relevant sind. Beschreiben und belegen Sie diese präzise und knapp. Floskeln oder ausschweifende und übertriebene Darstellungen der eigenen Person sind nicht angebracht und beeindrucken den Personalleiter auch nicht.
- Ehrlichkeit ist alles. Lücken im Lebenslauf aufgrund von Arbeitslosigkeit oder Krankheit sollten Sie nicht verschweigen oder gar durch falsche Angaben beschönigen. Personalleiter erkennen, wo ein Bewerber nicht die Wahrheit spricht, und dessen Chancen auf den Job sinken auf null.